



**Universität Hamburg**  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**FAKULTÄT**  
FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Fachbereich Sozialökonomie  
M. Sc. Interdisziplinäre Public und Non-Profit Studien  
Prof. Dr. Rick Vogel

**Praktikumsbericht**  
**<ASA-Programm // Radio Arzèkè FM>**  
**<10.10.2018 – 10.01.2019>**

**<Stefanie Reiter>**  
**<20.03.2019>**

## **Beschreibung des ASA-Programms sowie des Radiosenders Arzèkè FM**

„Das ASA-Programm ist ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und einigen Bundesländern gefördertes entwicklungspolitisches Lern- und Qualifizierungsprogramm. Es fördert die entwicklungspolitische Bildung und das Handeln in globaler Verantwortung [...]“ (Engagement Global gGmbH 2018: o. S.).

Begründet wurde das Programm 1960 durch die Initiative Studierender, die nach und nach immer mehr *Arbeits- und Studienaufenthalte* ermöglichen konnten (Engagement Global gGmbH 2019a). Nach dem Durchlauf verschiedener Trägerschaften besteht es seit 2012 als Angebot der Engagement Global gGmbH, ist „politisch unabhängig und arbeitet gemeinnützig“ (Engagement Global gGmbH 2019b: o. S.). Für die Durchführung und Weiterentwicklung des Programms werden Entscheidungen sowohl von Hauptamtlichen wie gleichermaßen von Ehrenamtlichen, nämlich ehemaligen Teilnehmenden, getroffen (Ebd.).

Das Programm ist als Lernzyklus gestaltet, der aus zwei vorbereitenden, jeweils sechstägigen Seminaren besteht, dem dreimonatigen Projektpraktikum im Ausland sowie dem abschließenden sogenannten RENew-Seminar, mit einer Dauer von fünf Tagen. Zur Vorbereitung werden „Wissen und Methoden zu den Schwerpunktthemen: Globale Zusammenhänge, entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Grundlagen der Entwicklungspolitik, interkulturelle Sensibilität und partnerschaftliche Zusammenarbeit, Konfliktbearbeitung sowie Diskussion über Sinn und Ziel der Projekte und Methoden der Projektdurchführung“ (Engagement Global gGmbH 2018: o. S.) vermittelt. Das Konzept der Global Learning Attitude als „Prozess kritischer Selbstreflexion, der stark feedbackorientiert ist und die Teilnehmenden dazu ermutigen möchte, sich aktiv für eine global nachhaltigere und gerechtere Welt im eigenen Lebensalltag zu engagieren“ (Engagement Global gGmbH 2019c: o. S.) durchzieht das Programm von Anfang an.

Pro Seminargruppe sind zwei Seminarleiter\*innen für organisatorische Fragestellungen zuständig und koordinieren die Planung sowie Einteilung der Einheiten. Unterstützt werden sie von weiteren Teamenden wovon einige zudem in der Funktion als Tutor\*innen im Einsatz sind, um in Kleingruppen Themen des Seminars aufzugreifen und zu vertiefen. Die aus zwei Personen bestehende Prozessbegleitung ist Ansprechpartnerin für individuelle Anliegen und Fragestellungen. Thematischer Input wird von geladenen Referent\*innen geliefert. Um verschiedene Perspektiven abzubilden sowie dem Ansatz

folgend *mit* statt *über* Menschen zu sprechen wird auf eine ausgeglichene Teamzusammenstellung von weißen Menschen und People of Color (PoC) geachtet. „Die Teilnehmenden werden befähigt während des ASA-Lernzyklus eine bewusste und sensible Haltung einzuüben, die globale Zusammenhänge machtkritisch und diskriminierungssensibel reflektiert“ (Engagement Global gGmbH 2019c: o. S.).

Während der Seminare geht es darum, eigene Perspektiven sowohl zu hinterfragen als auch zu erweitern und die Themen der Plenarvorträge und Workshops als Anlass zu nehmen, Fragestellungen selbstständig zu vertiefen. Dazu waren Zeiträume zur Reflexion eingeplant, in der weiterführende Materialien zur Verfügung standen. Feste Zeiteinheiten waren außerdem für die Tutorien reserviert. Hier standen Emotionen, Anliegen und Lebenswege jedes\*r Einzelnen im Mittelpunkt. Durch diverse pädagogische Methoden wie aktives Zuhören, Mind Maps und Rollenspiele wurden Themen vertieft. Die Atmosphäre war dabei geprägt von einem empathischen und wertschätzenden Miteinander.

Besonderes Anliegen des abschließenden Seminars war die Aufarbeitung von Situationen und Fragestellung, die sich während der Projektphase ergeben haben, die Reflexion in Bezug auf die vorbereitenden Seminare und der dort festgehaltenen Erwartungen sowie die zukünftige eigene Rolle als Multiplikator\*in. Anschaulich wurde beispielsweise anhand des TED-Talks „the danger of a single story“<sup>1</sup> von Chimamanda Adichie in Bezug auf die eigene zukünftige Berichterstattung sensibilisiert. Weiter wurden durch den Vortrag eines politischen Aktivisten der Black Community aus afrikazentristischer Perspektive die kritischen Auswirkungen von Entwicklungszusammenarbeit betrachtet – unter der sich auch das ASA-Programm selbst kritisch infrage stellt. Dies unterstreicht die Selbstbezeichnung als „lernendes Programm und als dynamische Lernwerkstatt“ (Engagement Global gGmbH 2019b: o. S.).

Mein Projektpraktikum fand in Parakou, der drittgrößten Stadt im westafrikanischen Benin unter dem Titel ‚Produktion von Radioreportagen zum Thema Geschlechtergleichstellung‘ statt. Der Sender Radio Arzèkè FM besteht seit 2003, beschäftigt 18 feste Mitarbeitende und versteht sich als Informationsquelle der Nähe bezüglich der Themen Bildung und der Sensibilisierung der Bevölkerung ländlicher Gebiete als auch der Städte im abgedeckten Empfangsbereich.

---

<sup>1</sup> [https://www.ted.com/talks/chimamanda\\_adichie\\_the\\_danger\\_of\\_a\\_single\\_story](https://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story)

Der Sender unterstützt und begleitet Initiativen und Aktivitäten der sozioökonomischen Entwicklung, bindet die lokale Bevölkerung in Sendungen mit ein und fördert den Gebrauch der lokalen Sprachen, da beninische Radiosender „nicht nur Orte der Medienproduktion, sondern auch soziale Räume, die Produzenten und Hörer zusammenbringen“ (Grätz 2012: 212) sind. Feste Programmbestandteile sind die Nachrichten um 7, 13 und 19 Uhr sowie die Kurznachrichten um 9 Uhr. Um 6 Uhr gibt es die Call-In Show *grogne matinal* (etwa: *morgendlicher Unmut*), „in der Anrufer 90 Sekunden haben, um jeweils ein für die Gesellschaft relevantes aktuelles Problem ansprechen zu können, aber auch kritische Aussagen mit Bezug auf das Radioprogramm äußern“ (Grätz 2012: 219). Politische Debatten sind genauso Teil des Programms wie tagesaktuelle Geschehen im Verkehr, Reportagen über gesundheitliche Aufklärung oder traditionelle Kulte. Monothematische Sendungen gab es täglich: montags stand die Frau im Mittelpunkt, dienstags die Gesundheit, mittwochs rechtliche Fragen, donnerstags die persönliche Entwicklung und am Wochenende kulturelle Beiträge. Bei diesen Sendungen wurden Expert\*innen interviewt um über Erfahrungen zu berichten oder ein Coach war eingeladen, der Hörer\*innen mit Rat und Tat zur Seite stand. Mit diesem Programm wird der Sender seinem Anspruch gerecht, ein Medium zu sein, das die lokale Bevölkerung mit einbindet und einen innergemeinschaftlichen Erfahrungsaustausch und Informationsfluss fördert. Um zur Entwicklung des Landes beizutragen wird aktiv an Debatten und Aktionen im nationalen Interesse teilgenommen, über verabschiedete Gesetze, anstehende Veranstaltungen und politische Entscheidungen berichtet. Eine direkte Kooperation mit dem Anliegen, die Gesundheit der Bevölkerung signifikant zu verbessern, besteht mit dem Gesundheitsministerium. Dabei geht es um Programme im Kampf gegen HIV/AIDS, Tuberkulose, Malaria und zur Förderung von Impfungen. Bei einem Interview zum Thema Typhus beispielsweise klärte der Arzt über die Krankheit im Allgemeinen, den Krankheitsverlauf sowie über präventive Maßnahmen auf. Als Fälle des Lassa-Fiebers bekannt wurden, wurden dazu ebenfalls Informationen über das Radio verbreitet. Diskussionen zwischen Journalist\*innen und geladenen Gästen aus der Zivilgesellschaft zu gesellschaftlichen Themen wie Polygamie, Kindererziehung oder häusliche Gewalt waren außerdem fester Bestandteil des Radioprogramms. Auch Spezialreportagen zu internationalen Thementagen, der wöchentliche Vergleich der Preise auf verschiedenen Märkten oder das Neueste aus der Welt des Fußballs gestalteten den Programmablauf. Während der Chefredakteur für die Nachrichtensendungen verantwortlich war, kümmerte sich der Programmdirektor um Themenfragen der übrigen Sendungen.

## **Darstellung des Arbeitsalltags sowie der ausgeübten Tätigkeiten**

Während der ASA-Seminare ging es um die aktive Teilnahme an den Vorträgen, Diskussionen und Workshops im Plenum sowie der Tutorien. Die eigenständige Vorbereitung durch entsprechende Literatur und die Auffrischung der Kenntnisse der jeweiligen Landessprache wurde vorausgesetzt.

Ein normaler Arbeitstag im Radio dauerte von 8 bis 14 Uhr. Die Einarbeitung in die Computerprogramme und den technischen Ablauf sowie diverse Recherchetätigkeiten fanden außerhalb dieser Zeit statt. Zu meinen Aufgaben im Radio gehörte die aktive Teilnahme an der morgendlichen Redaktionskonferenz, in der hauptsächlich aktuelle Themen und Reportagen für das Nachrichtenjournal um 13 Uhr besprochen wurden. Für relevant befundene Themen wurden in entsprechende Kategorien (Wirtschaft, Gesundheit, Politik, Religion, Kultur, Soziales) eingeordnet, Dauer, Format und zuständige Reporter\*in(nen) festgelegt und diese Informationen anschließend auf der Tafel und im Protokollbuch festgehalten. Auch wurde eine für den reibungslosen Ablauf des Journals verantwortliche Person bestimmt, der sogenannte *chef d'édition*. Daraufhin ging es entweder zu Interviewpartner\*innen *sur le terrain* oder bereits aufgezeichnete Reportagen wurden im Studio entsprechend bearbeitet. Die aufgenommenen Audioelemente wurden danach geschnitten, durch eingesprochene Aufnahmen im Studio ergänzt und mit einer passenden Einleitung für den\*die Sprecher\*in des Mittagsjournals an den *chef d'édition* übergeben, der den Sendungsablauf dann mit der\*m Techniker\*in abklärte. Die Einarbeitungsphase in diesen Ablauf umfasste desweiteren Rechercheaufgaben, den Umgang mit den Computerprogrammen zur Aufnahme und Bearbeitung der Audiodateien sowie die Begleitung des *chef d'édition*. Nach und nach begleitete ich die Journalist\*innen bei Terminen vor Ort, konnte beim Bearbeiten der Audioelemente unterstützen sowie selbstständig relevante Themen vorschlagen und bearbeiten. Neben der Vorbereitung aktueller Nachrichtenbeiträge habe ich während des Praktikums diese drei Reportagen erstellt:

1. Ablauf der Müllabfuhr in Parakou (*La collecte des ordures à Parakou*)
2. frühzeitige ungewollte Schwangerschaften im Schulumfeld (*Grossesses non désirées et précoces en milieu scolaire*)
3. Vor-Ort-Bericht des Festivals der Vodoo Religion in der Stadt Ouidah (*Festival de Vodoun à Ouidah*)

Für diese Reportagen recherchierte ich Hintergründe, bereitete passende Fragen vor und führte Interviews mit entsprechenden Behörden, Nichtregierungsorganisationen (NRO), sowie der Bevölkerung durch. Während ich bei der ersten Reportage noch sehr auf (sprachliche) Unterstützung angewiesen war, übernahm ich bei der zweiten Reportage die Interviews und bearbeitete die dritte Reportage von Anfang bis Ende selbstständig. Vom Redaktionschef wurde ich ermutigt Themen vorzuschlagen, die mir bei meinem eigenen Alltagsleben in Parakou auffielen. Wilde Deponien sind ein akutes Problem der Stadt. Diese fanden sich auch auf meinem Weg zur Arbeit, weshalb mich der reguläre Ablauf der Müllabfuhr interessierte. Zunächst besuchten wir den zuständigen Direktor in der Umweltschutzabteilung, dann eine NRO, die mit motorisierten Dreirädern für die Müllabfuhr zuständig ist, sowie eine Organisation die für die Vorsortierung des Mülls zuständig ist bevor es auf die Deponie geht. Festzustellen war dabei, dass die umfassende geregelte Müllabfuhr häufig daran scheitert, dass die Haushalte die Kosten für die Dienstleistung nicht zahlen wollen und eine Sensibilisierung der Bevölkerung über die Konsequenzen wilder Deponien noch auszubauen ist. Für den Beitrag zu ungewollten frühzeitigen Schwangerschaften während der Schulzeit wurden Interviews mit einem Vertreter einer NRO, die in Kooperation mit (inter)nationalen Organisationen Projekte zur Sensibilisierung von Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen durchführt, und mit jeweils einer\*m Schuldirektor\*in geführt. Eine Studie über die anhaltend hohen Fälle solcher Schwangerschaften im Department Borgou, in dem auch Parakou liegt, brachte mich auf das Thema. Die Aufnahmen über das Vodoo-Festival erledigte ich vor Ort in der Stadt Ouidah im südlichen Teil des Landes. Kulturgeschichtlich ist Ouidah durch dieses jährlich stattfindende Festival als auch durch die damalige Bedeutung zur Zeit des Sklavenhandels von Bedeutung. Während des Aufenthalts und der Reportage erhielt ich einen bewegenden Einblick in die (religiösen) Traditionen sowie die Geschichte des Landes.

Des Weiteren war ich für die Sendung *femme tout simplement* zuständig. Montags stand in dieser halbstündigen Sendung also die Frau im Mittelpunkt. Meine Aufgabe war es dabei Themen und entsprechende Interviewfragen vorzubereiten. Interviewpartnerinnen wurden daraufhin durch das Netzwerk des Radiosenders gefunden. Eine passende Einleitung sowie ein Schlusswort zu verschriftlichen waren außerdem Teil der Vorbereitung, die dann entweder mit dem Beitrag zusammengeschnitten oder live eingesprochen wurden. Beispielsweise ging es um die Themen ‚Herausforderungen alleinerziehender Mütter‘, ‚Vereinbarkeit von Eheleben und Beruf in der Politik‘ oder ‚Stellenwert der Frauen in den Medien‘. Als Ansprechpartnerin stand mir dabei eine Journalistin des Senders zur Seite. Durch sie bekam ich nicht nur als Kollegin, sondern auch außerhalb der Arbeitszeit Einblicke in das Rollenverständnis von Mann und Frau in der beninischen Gesellschaft.

Mittags vor dem Nachrichtenjournal um 13 Uhr gab es unter der Woche das etwa halbstündige Radioquiz *jeu radiophonique*. Dabei konnten Hörer\*innen live anrufen und durch die korrekte Beantwortung von drei Fragen Preise gewinnen. Während ich für Fragen in Bezug auf internationale Belange zuständig war, stellte der Programmdirektor ‚Treue-Fragen‘ in Bezug auf den Radiosender. Etwa nach der Hälfte des Praktikums wurde es mir außerdem anvertraut die Kurznachrichten um 9 Uhr live zu sprechen.

Eine Aufgabe, die mir besonders in Erinnerung bleiben wird, ist die Teilnahme an einem einwöchigen Weiterbildungs-Workshop zur sexuellen Aufklärung, initiiert vom Ministerium für soziale Angelegenheiten und Mikrofinanzierung (MASM), in Zusammenarbeit mit einer lokalen NRO sowie der finanziellen Unterstützung der Niederlande. Anlass dieser Maßnahme waren Ergebnisse einer Studie zur Demographie und Gesundheit Benins und einer von UNICEF im Jahr 2014 durchgeführten Untersuchung, die bestätigt, dass die Raten frühzeitiger Hochzeiten und Schwangerschaften durch bisherige durchgeführte Maßnahmen nicht gesenkt werden konnten und der Zugang zu modernen Verhütungsmitteln der Altersgruppe der 15 bis 19jährigen bei lediglich 4,9% liegt während der Durchschnitt der Bevölkerung den ersten sexuellen Kontakt im Alter von 17 Jahren hat (MASM 2018). Ein Bericht des MASM stellte daraufhin fest, dass die unzureichende sexuelle Erziehung zuhause sowie die fehlende Kommunikation zwischen Eltern und Kind über Sexualität elementare Einflussfaktoren dieser Ergebnisse sind. Folglich war die Stärkung des Eltern-Kind-Dialogs, in Fragen sexueller Gesundheit und Reproduktion, das Hauptanliegen dieser Initiative. Akteure aus Medien, Sozi-

alzentren, Religionsgemeinschaften und Bildungsinstitutionen waren eingeladen um den Input nach erfolgreicher Teilnahme in ihren jeweiligen Berufsfeldern entsprechend weiterzugeben. Anhand von Methoden wie Rollenspielen, Gruppenarbeiten und Videos wurde erarbeitet wie der Eltern-Kind-Dialog zu allerlei Themen wie Pubertät, Ehe, Pornographie, Verhütung, Abtreibung oder Beschneidung altersstufengerecht erfolgen kann. Abschließend wurde ein Leitfaden der behandelten Themen ausgeteilt. Über einzelne Themen des Leitfadens als auch über den gesamten Workshops wurden Beiträge für Radioreportagen verarbeitet. Eingebunden wurden dabei Interviews mit Teilnehmenden sowie mit den Veranstalter\*innen.

### **Eigene Stellungnahme**

Während der Seminare, dem theoretischen Teil des Lernzyklus, wurde ich intensiv mit Themen konfrontiert, mit denen ich mich so während Schulzeit und Studium nicht beschäftigte und auch nicht beschäftigen musste. Es wurden Inhalte vermittelt, die nicht nur für zukünftige Arbeits- sondern auch Lebensbereiche wertvoll sind. Konkret meine ich damit die Auseinandersetzung mit Geschichte (aus Perspektive) des Globalen Nordens, Rassismus, Machtfragen, (Post-)Kolonialismus, dem Hinterfragen von Entwicklungszusammenarbeit, Intersektionalität, kultureller Aneignung oder Umweltgerechtigkeit. Fragestellungen aus diesen Themenspektren möchte ich zukünftig vertiefen um nicht zuletzt meiner Rolle als Multiplikatorin gerecht werden zu können.

Durch das Praktikum beim Radio direkt einen guten Einstieg in das Alltagsleben in Parakou und durch die Interviews Kontakt zur lokalen Bevölkerung. Der freundschaftliche Kontakt zu den Kolleg\*innen bestärkt meinen positiven Eindruck dieser Erfahrung. Während der Praktikumszeit in Parakou und insgesamt im Alltag in Parakou wurde die Bedeutung von Nichtregierungsorganisationen für die Gesellschaft in Benin deutlich. Die vorteilhafte Vernetzung untereinander als auch die Arbeit in Public-Private-Partnerships macht es möglich, zahlreiche soziale Belange abzudecken. Neben dem Praktikum beim Radiosender lernte ich zum Beispiel die CAREB-NGO kennen. Dort verbrachte ich einige Nachmittage mit den dortigen beninischen Praktikant\*innen die mir Einblicke in die Projekte sowie der (inter)nationalen Kollaborationen zu anderen Nonprofit Organisationen gaben. Deutlich wurde dabei die Steigerung der Reichweite respektive der Effektivität solcher Kooperationen. Insgesamt wurde mir in der Zeit in



Benin bewusst, wie elementar die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen und Ehrenamtlichen für eine Gesellschaft ist, die sich nicht kontinuierlich auf Institutionen verlassen kann, wie sie im Globalen Norden vorhanden sind. Im Endeffekt hat das Praktikum bestätigt, dass ich beruflich in einer Nichtregierungsorganisation unterkommen möchte, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzt. Neu dazugekommen ist nun, dass mein Interesse für entwicklungspolitische Zusammenhänge geweckt wurde und ich mir auch eine Tätigkeit mit diesem thematischen Schwerpunkt vorstellen könnte.

Der ASA-Lernzyklus mit der Mischung aus Theorie und Praxis hat mir einen Perspektivwechsel ermöglicht. Meine persönliche Lebenswelt habe ich noch nie so detailliert erklären, eigene Prioritäten nie so sehr infrage stellen müssen, mich nie zuvor mit Fragen konfrontiert gesehen – kurzum: mir wurden meine Privilegien vor Augen geführt derer ich mir so nicht bewusst war. Diese Erfahrung, geprägt von wertvollen und lehrreichen Inputs während der Seminare sowie der Projektphase, hat mir gezeigt, wie wichtig und weitreichend die Arbeit des ASA-Programms als gemeinnütziger Initiative als auch die des Radiosenders *Arzèkè FM* als Medium sozialer Nähe.

## Literaturverzeichnis

*Engagement Global gGmbH* (Hrsg.) (2018). Bescheinigung über die Auswahl für das ASA-Programm 2018.

*Engagement Global gGmbH* (Hrsg.) (2019a). Die Geschichte des ASA-Programms, online verfügbar unter: <https://asa.engagement-global.de/geschichte.html> (Zugriff: 19.03.2019).

*Engagement Global gGmbH* (Hrsg.) (2019b). Das ASA-Programm – ein Kurzportrait, online verfügbar unter: <https://asa.engagement-global.de/kurzportrait.html> (Zugriff: 19.03.2019).

*Engagement Global gGmbH* (Hrsg.) (2019c). Global Learning Attitude, online verfügbar unter: <https://asa.engagement-global.de/global-learning-attitude.html> (Zugriff: 19.03.2019).

Grätz, T. (2012). Dimensionen medialer Nähe am Beispiel des Radios in Benin. In: P. Abend, T. Haupts und C. Müller (Hrsg.), *Medialität der Nähe*. (209-229). Bielefeld: transcript Verlag.

Ministère des affaires sociales et de la microfinance (MASM) (2018). *Guide de référence pour la conduite du dialogue parent-enfant en santé sexuelle et reproductive (SSR)*. Benin.